

# Die Meisen von Meisenburg von Cazis : Stammtafel und kurze Notizen

Autor(en): **Simonett, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte,  
Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397741>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Meisen von Meisenburg von Cazis

### Stammtafel und kurze Notizen

Von Dr. Christoph Simonett, Zillis

Vertreter der Nuttin von Valeina, die sich in der Folge Meisen von Meisenburg nannten, werden in den Kirchenbüchern von Cazis zum letztenmal Ende Dezember 1750 erwähnt. Die Familie hat Cazis – wir wissen nicht mit welchem Ziel – zu dieser Zeit endgültig verlassen. Das 1444 erbaute Stammhaus aber ist erhalten geblieben. Es ist eines der ältesten, wenn nicht überhaupt das älteste datierte Bauernhaus unseres Kantons. Auf dessen Baugeschichte kann hier nicht näher eingegangen werden, sie soll jedoch in unserer Arbeit über das Bündner Bauernhaus ihre Würdigung finden.

Der Name entwickelt sich aus Massaer, Masayra, Masayun, Masein, Maissen und Meissen zu Meisen. Die Meise heißt in der Surselva Maset, im Münstertal Mos, aus dem tirolischen Moas, auf Französisch mésange. Alle diese Namen kommen vom fränkischen Meisinga (freundliche Mitteilung von Dr. A. Schorta). Der Name Masayra kann demnach im 15. Jahrhundert ein romanischer sein, ursprünglich vielleicht einfach Massèr, Massair = Huber.

Domenig Masayra, gestorben 1494 (Stammtafel, Nr. 2), hatte vom Kloster Cazis die folgenden Liegenschaften als Erblehen in Händen:

1. in Thusis, mit Hartwig von Capol, Vogt zu Fürstenau, zusammen – sie waren offenbar miteinander verwandt – Haus, Hofreite, Baumgarten, viele Äcker und Wiesen, alles einstiger Besitz der Frau Guta von Schauenstein. Domenig Masayra wohnte in Thusis in diesem ehemals von Schauenstein'schen Haus und betrieb ein Transportgeschäft.
2. in Cazis, die Höfe Valeina (Haus, Hof und Güter), Campania (Güter), den Camenischenhof (Güter) und verschiedene einzelne Äcker und Wiesen.

Den Erblehenzins des Domenig Masayra und des Hartwig von Capol, aus den Liegenschaften zu Thusis, verkauften 1578 die Familien Schorsch und Sonvig von Splügen.

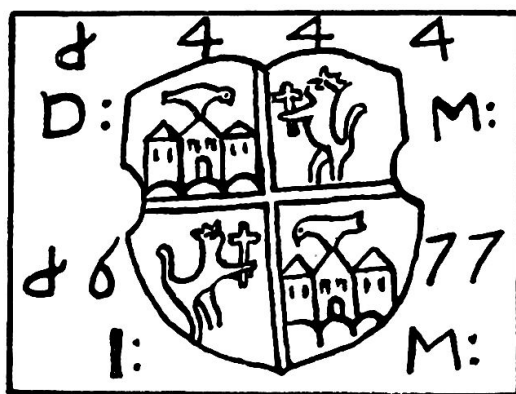
Eigene Liegenschaften besaß Domenig Masayra in Thusis, in Urmein, in Flerden, in Montayr bei Cazis (Haus und Hof), in Rofröw (Lüvreu), überhaupt am ganzen äußern Heinzenberg und zum Beispiel auch in Scharans.

Hansemann Domenig (Stammtafel, Nr. 4) verkaufte 1507 den Anteil der Masayra am Camenischenhof zu Cazis dem begüterten Nauli Pauli von Scharans. Im übrigen scheinen die beiden Söhne den Besitz des Vaters gemeinsam verwaltet zu haben, auf alle Fälle vertrat Hans Domenig Masayun (Stammtafel, Nr. 6) bei Abfassung des Urbars, 1512, auch die Erben des Nuttin von Valeina. Er selbst, in Thusis wohnend, wo er neben dem Schauenstein'schen Haus oben im Dorf, auch noch ein eigenes «unten im Dorf» besaß (1530), stand dem ererbten Transportgeschäft vor. Interessanterweise erhielten er und seine Erben 1495, trotz ihres Wohnsitzes in Thusis, das Mesneramt am «Münster» St. Peter und an der Abtei zu Cazis und verbunden damit ein Gut in Rofröw. Sicher haben sich die Masayra nur ehrenamtlich mit der Mesnerei befaßt und den praktischen Dienst an andere vergeben, was sie nach der Vereinbarung ohne weiteres tun konnten.

Einzig der heraldisch bemerkenswerte Wappenstein vom Hause in Valeina (vgl. die Abbildung) unterrichtet uns über eine Allianz mit den «Schymunen». Ob damit die Heinzenberger oder die Schamserberger gemeint sind, wissen wir nicht. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, daß fast alle Maseiner Familiennamen des 15. Jahrhunderts auch am Schamserberg vorkommen, die Janigg, Anthieni, Schimun, Raget, Camastral, Baltrome, Florin u. a. Ob das damit zusammenhängt, daß zuerst die Herren v. Bärenburg auch auf Tagstein saßen und daß dann, im frühen 15. Jahrhundert, die Abyß von Bärenburg auch den Zehnten zu Masein, Serlas (Unter-Masein) und Thusis «wie bisher» innehatten? Erstaunlich ist auch die Tatsache, daß die Freien vom Schamserberg, laut dem Urbar des Klosters Cazis von 1512, ausgedehnten Güterbesitz am ganzen obern Heinzenberg besaßen. Ein Zusammenhang mit den Freien von Portein und in Masein drängt sich auf.

Das Wappen, steigender gekrönter Löwe mit Kreuzstab, ist u. W. nur für die Schamserlinie der Schymunen zu belegen (vgl. Bündner

Monatsblatt 1941, S. 161 ff.). Nach 1530 ist eine Allianz mit der inzwischen reformierten Familie nicht anzunehmen, zudem scheint die Maseiner Linie, die bedeutende Erblehen des Klosters Cazis innehatte, gegen die Jahrhundertmitte erloschen zu sein. Das in Valeina vorliegende Wappen ist also mit großer Wahrscheinlichkeit dasjenige des Bauherrn von 1444. Das redende Stammwappen der Meisen allein, ohne Allianz, eine Meise auf der höchsten Zinne einer dreiteiligen Burg auf einem Dreieck, begegnet uns auch in einem Briefsiegel aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Das erwähnte Allianzwappen aus dem



Wappenstein aus Cazis-Valeina  
Allianz Masayra (Meisen)-de Ca Schymun (Simonett)

15. Jahrhundert aber dürfte den Meisen v. Meisenburg noch in einem Adelsdiplom des 17. Jahrhunderts bestätigt worden sein, wie eine farbige Vorlage der Amstein'schen Wappensammlung zeigt. Dasselbe Wappen kommt auch in der Sammlung Max v. Salis-Soglio aus dem 18. Jahrhundert vor.

Werkmeister Johann Nuttin Meyssen (Stammtafel, Nr. 12), der 1677 das alte Haus in Valeina zum Teil erneuerte, hatte entschieden historische Interessen. Er ließ sich sein Wappen nach einer altmodischen Zeichnung, ganz einfach, ohne die sonst in seiner Zeit so sehr beliebte rauschende barocke Helmzier machen. Ferner setzte er das Baudatum über die Initialen des Bauherrn, seines Vorfahren, oben neben den Schild. Wahrscheinlich trat die neue Wappentafel an die Stelle einer ältern, das Haus wurde im 16. Jahrhundert vergrößert. Werkmeister Johann Nuttin war auch in Cazis selbst begütert. Er ist

ferner der Stammvater vieler Nuttin, die aber auch schon lange ausgestorben sind.

Der in Urkunden sehr oft erwähnte, bedeutendste Vertreter der Familie Meisen war aber ein anderer Johannes Nuttin, auch Gion Notin geschrieben (Stammtafel, Nr. 13). Er erscheint 1647 als Dominus, Werkmeister, Amanus und «liber», was Freiherr heißt. Er wurde offenbar um diese Zeit geadelt, denn 1648 wird er Jon Notin de Meissen, liber, genannt, später Nobilis und Praenobilis. Seine Gattin ist eine Illustris und Clarissima Domina. 1639 war er schon Landammann, bescheiden «Johann Nuttin, Ammann im Gericht Thusis», aber 1646 «der hochwohlgeachte, edelveste, fürsichtige und weise Herr Amma Johann von Meissen». Er stand häufig Pate und stiftete ein Anniversarium für seine Schwiegermutter, Perpetua a Georgiis nata a Schalkettis, bestehend aus Gütern zu Valeina. Das Anniverarium für ihn selbst bestritten die Erben aus Gütern, die in Monteer (früher Montayr) lagen. Das herrschaftliche Haus der Meisen in Cazis, jetzt Nr. 69, zeigt im Parterre die für Handelshäuser typischen gewölbten Lagerräume und in den obern Stockwerken prächtig getäfelte Stuben aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Um 1800 war das Haus im Besitz von Landammann de Giacomo-a Marca aus Calanca; sein und das frühere Meisenwappen sind aus den Stuben abhanden gekommen. Landammann Johann Nuttin besaß die Fuhrleite der Port Cazis und stand als Werkmeister, getreu der uralten Tradition seiner Familie, allen Portenangelegenheiten vor; gewiß war er auch Portenrichter.

Aus der Amtszeit (1697–1738) der Priorin, Frau Maria Francisca Meisen (Stammtafel, Nr. 18), ist ein schönes Täfer von 1704 erhalten geblieben. Es befindet sich jetzt im Schloß Tarasp (vgl. E. Poeschel, *Kunstdenkmäler*, Bd. 3, S. 200). Erhalten ist im Klosterarchiv auch noch die Liste der Aussteuer, die der eintretenden Nonne mitgegeben wurde, zum Beispiel an Gütern: 15 Weiden auf Alp Bischolen, 1383 Quadratklafter Wiesen auf Bitschongas und 480 Quadratklafter Wiesen in Gassa Stgiera (freundliche Mitteilung von Hochw. Herrn Studienrat Schubert). Für das Kloster kaufte die Priorin Meisen ein Grundstück von den Jecklin von Rodels, 1702, «in Gassa scüra». Über die Beisetzung der Priorin «Meyssin» berichtet das Caziser Kirchenbuch wie folgt: «in Ecclesia hac in proprio Priorissae Sepulchro solemniter ac concursu plurium Nobilium deposita fuit».

27. Ma. Margarita, 1744-	28. Ma. Magdalena, 1745-	29. Johannes, 1747-	30. Anna Margarita, 1750-
22. Ma. Magdalena 1693-1697	23. Johannes 1694-, Pate 1738	24. Ma. Magdalena 1700-1700	25. Ursula Rosa 1696-
			26. Franz Anton, 1701-, Landammann 1. Ehe: Anna Maria Cahensli, gest. 1738 2. Ehe: Maria Margarita Arpagaus, gest. 1750
14. Johannes 1658-1707 1691/92 Podestà von Teglio, Maria Catharina v. Salis-Tagstein	15. Margarita 1661-1710	16. Ursula 1664- 1. Ehe: Schreiber Jacob Cadusch, 2. Ehe: Joël v. Salis-Münster i. M.	17. Rosa Patin 1685 18. Martha 1667-1738 als Ma. Francisca, Priorin des Klosters Cazis 1697-1738
12. Werkmeister Johann Nuttin Meyssen a Valegna, Ehefrau: Elisabeth			13. Landammann und Werkmeister Dominus Joannes Notin de Maisen, 1618-1681, Freiherr von Meisenburg, Ehefrau, 1656, Anna de Georgiis (v. Schorsch), gest. 1703
10. Werkmeister Domenig Nuttin, wohnt 1639 in Valcina, 1649 in Cazis, 1599-1652			11. Dominus Joannes Notini Maisen, gest. vor 1639, Ehefrau: Domina Margareta Planta, 1601-1657, wohnt in Cazis
			9. Dominus Ministralis Joannes Notin, 1579-1655 1. Ehe: N. N. 2. Ehe: Barbara N, 1589-1674
8. Fluri Mascin (= Meisan), erwähnt 1549			
6. Hans Domenig Masayun, 1512 Lehensmann des Klosters Cazis, Mitbesitzer des Hauses in Valeina, wohnt in Thusis			7. Die Erben des Nuttyn von Vallayna, 1512 Lehensleute des Klo- sters Cazis, Mitbesitzer des Hauses in Valeina, wohnen in Valeina
4. Hanseman Domenig, gest. vor 1512, Teilhaber an der Rodfuhr durch die Viamala, 1473 Lehensmann des Klosters Cazis, 1490 Kirchenvogt in Thusis			5. Nutin Valleina, gest. vor 1512, Teilhaber an der Rodfuhr durch die Viamala, 1473, Lehensmann des Klosters Cazis
2. Domenig Masayra, gest. 1494, Teilhaber an der Rodfuhr durch die Viamala, 1473, Lehensmann des Klosters Cazis, wohnt in Thusis			3. Janut von Valleina, Teilhaber an der Rodfuhr durch die Via- mala, 1473, Lehensmann des Klosters Cazis
			1. Domenig Massaer, baut 1444 das Haus in Valeina, Ehefrau: N. de Ca Schymun (Simonett), wohnt 1439 in Thusis, «Fürsprech», Lehensmann des Klosters Cazis

Mit «Johann von Meissen» unterschreibt sich 1704 in Thusis der Verkäufer (Stammtafel, Nr. 14) eines «erblehen zins brieff» von 1554. Käufer ist der bekannte Dekan Otto Graß, Pfarrer zu Thusis.

Ein gutes Beispiel für die Willkür, mit der man Familiennamen anders und neu schrieb, gibt eine Caziser Urkunde von 1649. Die Stelle lautet: «Ich, Johann Nuttin, gebürtig, seß- und wohnhaft zu Cazis, verkaufe dem wohlgeachteten, ehrenfesten, fürsichtigen und weisen Herr Ammann Johann Meyssen, meinem geliebten Herrn Vetter, auch seß- und wohnhaft zu Cazis, einen, mitten im Dorf, an der Gasse zum obern Brunnen gelegenen halben Stall, nämlich eine Fanilla, ein Korenkasten sampt einem Stall und der Baulege.» Die Vettern schreiben ihre Namen ganz verschieden, und doch waren die Väter der beiden Brüder. Ob das im 13. und 14. Jahrhundert im Necrologium Curiense erwähnte Geschlecht de Mais und de Meis mit den Meisen von Cazis in Zusammenhang stand, kann vorläufig nicht entschieden werden.

Die «terra in Valaina» (kein Haus!) gehörte schon 1156 zum Kloster Cazis (Bündner Urkundenbuch S. 246), und die Masayra (oft nur Domenig, Hansemann oder Notin geschrieben) besaßen dieselbe wohl schon im 14. Jahrhundert als Erblehen. Hausbauten auf Kosten der Lehensleute waren üblich, z. B. 1391 in Cresta bei Cazis.

#### QUELENNACHWEIS

Cazis: Urbar des Klosters, 1512; Urkunden des Gemeindearchivs; Kirchenbücher, 1639–1836.

Masein: Urbar der Kirche St. Florin, 1517; Urkunden des Gemeindearchivs.

Thusis: Urkunden des Gemeindearchivs.

Wappensammlungen Amstein (Rätisches Museum) und Max v. Salis-Soglio (Archiv Sprecher v. Bernegg in Maienfeld).

Sammlung gesiegelter Briefe im Besitz des Verfassers.

T. v. Mohr, Codex Diplomaticus.

F. v. Jecklin, Zinsbuch St. Nicolai in Chur.

H. Wartmann, Rätische Urkunden.